



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

**Bona, Giovanni**

**Nürnberg, 1729**

Das 48. Cap. Daß die übliche Wissenschaft/ und die Erfahrung mehr  
beybringe zur der Lieb/ als die Beschaulichkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

wir **G**ott als den allerklaresten Spiegel betrachten / obschon es nicht geschehen kan / daß wir uns nicht selbst auch in denselben erschehen / der da alles sihet / so müssen wir doch in der Lieb der Göttlichen Schönheit stehen bleiben ; **G**ott ist ja ein Geist / und ein allerreinstes Ding / derowegen müssen wir ihn in den Geist / und in der Wahrheit anbetten / und lieben / welches alsdann recht und rein vollbracht wird / wann wir ihn allein und besonders wegen seiner selbst / und wegen seiner Güte lieben / auf keine Weiß aber auf unsern Eigenen . Nutz oder Wollust acht haben.

Wer **G**ott recht lieben will / der halt kein Maß noch Ziehl /

Mach nur die erste Prob / es wird dir schon gelingen /

Er ist so süß und gut / man liebt Ihn nie zu viel /

Drum lieb Ihn immer mehr ; du mußt aufs höchste bringen.

*Modus diligendi DEum, est amare sine modo. S. Bernardus*

Das acht und vierzigste Capitel.

Daß die übliche Wissenschaft / und die Erfahrung mehr beybringe zu der Lieb / als die Beschaulichkeit.

**B**leichwie ein gemeiner Bauers-Mann / obschon er aller Wissenschaft und Gelehrheit entbehret ist / indem er die

**E**

**Sonn**

Sonn täglich siehet / und ihres Lichts und der Wärme genießet / die Sonne mehr und heftiger liebt / als ein Blinder / obschon dieser mit vieler Wissenschaft begabt von dem Licht / deren Ursachen und Würckungen der Sonnen nach der Weltweisen Meinung viel zu sagen weiß ; also liebet Gott mehr ein frommer und einfältiger Mensch aus der Erkenntnis des Glaubens / als der scharffsinnige Gottesgelehrte allein aus der Betrachtung. Ingleichen als wie ein gelehrter Mann in denen Mitternächtigen Nord-Ländern / in welchen keine Weinstöck wachsen / und kein Wein getruncken wird / von Verpflanzung des Weingartens / von des Weines Krafft / Würckung und Eigenschaften viel und spitzfindig reden kan / weil er aber selbst keinen Wein verkostet hat / so wird er doch üblich und durch die Erfahrung nicht wissen / was der Wein seye / wie er des Menschens Hertz erfreue / wie er auch kan truncken machen ; er wird auch diese Erkenntnis des Weins niemahls überkommen / welche anderwärts ein einfältiger Weiner hat / der alle Tag Wein trincket ; also geschicht es auch / daß jemand von dem gemeinen Pöbel / welcher weder lesen noch schreiben kan / höher von Gott und denen Göttlichen Dingen durch die übliche Wissenschaft und Erfahrung reden wird / als mancher Mann auch sonst von grossen

Nah

Mahmen / der da seine ganze Lebenszeit in  
 Besessenheit der Gottes-Gelehrheit zuge-  
 bracht. Dann die Erfahrung übertrifft die Be-  
 schaulichkeit und Betrachtung / die Lieb aber  
 übersteiget die Wissenschaft / und man kommt  
 viel leichter zu Gott durch die Anmuthung  
 und Zuneigung / als durch die Erkenntnis.  
 Derowegen sollen wir alle Kräfte der Seelen  
 vielmehr der Neigung und dem Gebett / als der  
 Gelehrheit anwenden / wann wir die innbrün-  
 stige Lieb Gottes desto eher erlangen wollen.  
 Durch die Lieb werden wir viel ehender / als  
 durch die Wissenschaft / die Erkenntnis und  
 hohe Kundschafft Gottes erlangen / weilen die  
 Lieb selbst die Erkenntnis ist / und durch das  
 Lieben werden wir mehr zu der Beschaulichkeit  
 verbunden / weilen wir durch diese klärer und  
 scheinbarer Gott beschauen. Wann wir Ihn  
 lieben / so haben wir viel Arbeit erspahrt / und  
 folgen Ihm leichter; alldieweilen die Erkennt-  
 nis / welche wir von Ihm überkommen kön-  
 nen / in diesen Leben mit gewissen und engen  
 Schranken eingeschlossen ist; lieben entgegen  
 können wir / so viel wir wollen / so viel nemlich /  
 als Gott geben wird / welcher ohne alles Zihl  
 und End begehrt geliebet zu werden / und der  
 Lieb keinen Endzweck gesetzt hat. Es seynd  
 doch viel mit einer solchen nährischen Einbil-  
 dung betrogen / daß sie lieber wollen allezeit

Gott suchen / und niemahls finden / als dem  
selben durch die Lieb besitzen.

Lieb ist der Weisen Stein ; wer ihn hat  
einst gefunden

Der machet nichts zu was / und bleibt al-  
lein verbunden /

Den der ihm vor geliebt / drumb seine  
Lieb genieffen /

Ist besser als viel Ding ohn seine Liebe  
wissen.

Das neun und vierzigste Capitel.

Daß die wahre Heiligkeit in der Liebe  
Gottes bestehe.

**I**hr haben dieses Gebott von Gott  
bekommen / daß wir sollen heilig seyn /  
dann er sagt : Ihr sollet heilig  
seyn / dann ich bin heilig. Levit. 11. v. 45.  
Es ist aber die Heiligkeit nichts anders / als  
eine von allen Macklen freye / und vollkom-  
mene allersits unbefleckte Reinigkeit. Sinte-  
mahlen / gleichwie alle Dinge durch Vermisch-  
ung eines schlimmeren oder geringeren Unflath  
anziehet / und verdorben wird / als wie das Sil-  
ber mit Vermischung des Bleyes / oder das  
Kleid / welches von Roth besprizet worden ;  
also wird die Seel unrein und befleckt / wann  
sie denen untern und irdischen Dingen anhäng-  
get / sie kan auch nicht rein und heilig seyn / es  
sey dann / daß sie sich von allen erschaffenen  
Ding